Pfarramtliche Mitteilungen

PFARRE NEUFELDEN

108 KARWOCHE/OSTERN 1/2018

Liebe Pfarrmitglieder!

Vor ein paar Wochen ist Billy Graham der bekannteste Prediger des 20. Jahrhunderts gestorben. Über seinem Tod hat er einst gesagt: „*Eines Tages wirst du lesen oder hören, dass Billy Graham tot ist. Glaube nicht ein Wort davon. Ich werde lebendiger sein, als ich es jetzt bin, ich hab nur meine Adresse geändert. Ich werde in die Gegenwart von Gott gegangen sein.*“ Bald werden wir den Tag feiern, an dem Jesus Christus „seine Adresse geändert hat“. Ca. dreißig Jahre lang hat Jesus seine Adresse in Nazareth gehabt, dann ca. drei Jahre lang in Kafarnaum. Und jetzt? Jetzt hat Er seine Adresse nicht nur im Himmel. Seine Wohnadresse besteht nicht aus Postleitzahl, Ortschaft, Straße und Hausnummer. Seine Adresse besteht nur aus einem Wort: Kirche. Jesus wohnt in jeder Kirche, wo es bei dem Tabernakel ein kleines Licht brennt. Er wohnt aber auch dort, wo sich gläubige Menschen zum Gebet und zum Lesen seines Wortes treffen. Seit seinem Tod und seiner Auferstehung wohnt Jesus wirklich nahe bei uns. Man braucht weder google-maps noch Navi-Gerät um Ihn zu finden. Doch wie schwer fällt es manchmal Jesus in der Kirche zu besuchen, obwohl man jeden Tag bei vorbeigehen oder vorbeifahren einen Kirchenturm sieht. Jeder Kirchenturm ist ein Zeichen, dass an diesem Ort Himmel und Erde sich berühren. Und fast jeder Kirchenturm ist mit einem Kreuz gekrönt. Das Kreuz Jesu zeigt uns, wie hoch die menschliche Liebe steigen kann, und wie tief sich die göttliche Liebe zu uns beugen kann. Das Kreuz auf der Spitze des Kirchenturms zeigt uns auch, dass es keinen anderen Weg zum Himmel gibt, als durch Kreuz, dass Gott vom Himmel zu uns auch durch Kreuz gekommen ist.

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Einen besinnlichen Karfreitag und
gnadenreiche Ostern wünscht Euch

Pfarrer Kasimir

WARUM WIR ZUR BEICHTE GEHEN

Das YOU! Team packt aus. Die Menschen hinter YOU!Magazin einmal ganz persönlich. Über ihre Erfahrungen mit der Beichte.

VRONI: Die Beichte ist für mich immer eine Überwindung. Sicher nicht nur für mich. Aber man wird einfach jedes Mal belohnt mit einer Leichtigkeit, einem Durchatmen, einem Neuanfang. Es ist so wichtig, die Beichte nicht als Hürde, sondern als Geschenk zum Überwinden von Hürden zu sehen. Jesus Wieder näherkommen.

DAVID: Für mich ist beim Beichten wichtig, einen eigenen geistlichen Begleiter zu haben. Bevor ich einen hatte, bin ich immer zu unterschiedlichen Priestern gegangen, die mich nicht kannten. Ist weniger peinlich. Dadurch, dass ich jetzt aber einen Priester habe, bei dem ich öfters beichten gehe, merke ich, wie unangenehm es mir ist. ständig dieselben Sünden zu beichten. Mein Beichtvater findet trotzdem immer ermutigende Worte für mich, obwohl ich ihm die letzten drei Male genau dasselbe erzählt habe. Und irgendwie ist das auch eine Motivation, wenn ich mir denke: „Okay, ich mochte dem Pater jetzt endlich einmal eine Erfolgsstory erzählen können!“

INES: Vorbereitung ist zwar immer gut und schön, manchmal auch wirklich wichtig. Aber lustigerweise sind meine schönsten Beichten die, auf die ich mich gar nicht vorbereite. So oft kommt einfach spontan der Drang, zur Beichte zu gehen, ohne lange darüber nachzudenken, die Überwindung ist wesentlich leichter. Und dabei kann ich mich so viel besser öffnen, als wenn ich mich eine Stunde lang hinsetze und eine „Liste“

zusammenschreibe, was ich alles sagen muss. Es ist dann mehr ein langes Beichtgespräch und so viel ehrlicher. Einfach unbeschreiblich schön!

JOHANNA: Beichten ist für mich der befreiendste Ort der Welt. Woran erkenne ich das? Ich hab noch nie einen Ort erlebt, den ich mit einem breiteren Grinsen und erlösterem Gefühl verlasse, als eine Beichte.

RESI: Ich gehe einmal im Monat beichten. Wenn es aber eine Gelegenheit zwischen diesen vier Wochen gibt, dann nutze ich die Chance eigentlich immer. Warum? Seien wir uns mal ehrlich: Wenn wir Menschen schon so eine geniale Möglichkeit bekommen haben, dass uns alles vergeben wird, wenn wir es wirklich bereuen, egal wie tief wir gefallen sind, warum sollte ich dann darauf verzichten? Mir hilft die Beichte, meinen Blick neu auf Gott zu richten. Mir hilft es, zu sehen, wo ich jedes Mal falle, wo ich noch mehr an mir arbeiten kann, wo es mir wirklich noch an Liebe fehlt. Und manchmal brauche ich die Beichte auch. um nachher wieder erleichtert aufatmen zu können.

JONAS: „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ Wem gibt der auferstandene Christus diese unfassbare Autorität, Sünden zu vergeben? Den Aposteln. Wer 1+1 zusammenzählen kann, weiß jetzt, warum ich beichten gehe. ich gehe alle 1-2 Wochen beichten, weil ich nichts zwischen mir und Ihm stehen lassen will. ich will durch Ihn, mit Ihm und in Ihm leben. Die Beichte gehört wie die Eucharistie zur spirituellen Hygiene, zur Pflege meiner Freundschaft mit Jesus.

MICHI: Wenn mich jemand fragen würde, wo ich meinen Glauben am konkretesten erfahre, dann würde ich sagen, bei der Beichte. Vieles im Glauben kann man vernünftig erklären und verstehen, aber die Beichte ist der Ort, wo du es erfahren kannst, dass Gott da ist. Dieses Gefühl, dass Gott mir alle

Schuld nimmt, ist einfach jedes Mal überwältigend. Es ist ein Gefühl der Freiheit, der Dankbarkeit, der Freundschaft mit Gott. Ein richtiger Energieschub, um wieder mit neuem Mut weiterzugehen.

SASCHA: Beichten ist für mich Freiheit. Beichten ist für mich Lieben. Beichten ist für mich Wahrheit. Ich versuche, mindestens einmal die Woche beichten zu gehen. Das war nicht immer so und hat Zeit gebraucht. Doch warum so oft beichten?! „Wenn man so oft beichten geht, hat man doch sowieso nichts mehr zu sagen. oder?!“, habe ich nicht nur einmal gehört. Haha. Wenn es doch nur so wäre. Aber ganz ehrlich, je öfter ich beichten gehe, umso mehr will ich die Beichte. Weil ich immer besser verstehe, wer ich wirklich bin – Wahrheit. Weil ich immer besser verstehe, wenn ich mich aufrichtig entschuldige, dass alles vergeben ist – Liebe. Weil ich immer besser verstehe, wie Gott alle Fesseln lost – Freiheit.

HANNES: Beichte ist für mich eines der coolsten Dinge überhaupt! Allem Ernst! Hin und wieder (Ironie Off) lebe ich mein Leben so, wie ich es lieber nicht leben würde. Die Beichte hilft mir, hier jedes Mal wieder einen Strich darunter zu machen, Jesus schreibt „null“ hin und ich kann wieder voll durchzustarten! Wie gesagt, Beichte kann was!

KARINA: Oft sagt oder tut man etwas Falsches und es passiert sehr schnell, dass man sich dadurch schrittweise von Gott abwendet. Dann ist es Zeit für eine Aussprache mit Gott in der Beichte. Für mich ist es wie ein „Loswerden“ von dem, was mich belastet mit der Gewissheit, dass Gott mir vergibt. Ich muss zugeben, es ist nicht immer leicht, den Schritt zur Beichte zu wagen, aber dafür ist es danach umso schöner und ich fühle mich gereinigt und richtig neu.

Aus YOU!Magazin 2/18

7 TIPPS ZUR BEICHTE

Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit, wieder einmal beichten zu gehen. Wir haben 7 Tipps für dich!

1. Du kannst zu jedem Priester beichten gehen. Wenn es dir z.B. unangenehm ist, bei deinem Pfarrer, den du gut kennst, beichten zu gehen, kannst du auch woanders gehen. Jugendtreffen sind immer eine gute Gelegenheit.

2. Bei der Gewissenserforschung stell dir vor, dass du jetzt vor Jesus stehst und er dich anblickt. Welche Dinge fallen dir ein, die er vielleicht nicht so gut finden wurde? Das bring in die Beichte.

3. Wenn dir nicht ganz klar ist, wie das mit der Beichte abläuft, kannst du einfach dem Priester sagen, dass er dir helfen soll, weil du z.B. schon lang nicht bei der Beichte warst.

4. Du brauchst beim Bekenntnis deiner Sunden keine ausschweifenden Erklärungen bringen und vermeide Rechtfertigungen oder Anschuldigungen an andere. Es geht darum, deine eigenen Sünden zuzugeben.

5. Sei ehrlich. Verschweige nicht absichtlich eine schwere Sünde. Mach dir hingegen aber auch nicht zu viel Stress bei den „leichten Sunden“, jede einzelne aufzuzählen. Diese sind alle in deiner Reue miteingeschlossen.

6. Nimm dir einen konkreten Vorsatz, wo du dich verbessern willst, und arbeite daran. Mach jeden Abend eine kurze Gewissenserforschung.

7. Versuche regelmäßig beichten zu gehen. Einmal im Monat ist eine gute allgemeine Empfehlung.

Aus YOU!Magazin 2/18

ÜBERSICHT KIRCHENRECHNUNG 2017

Kirchenerlöse:

Trauungen, Begräbnisse, Opferkerzen,...	1.717,--
Friedhofverwaltung	3.044,--
Kirchenbeitrag-Anteil, Zuschuss DFK Wohnung	12.739,88
Pfarrliche Sammlungen, Spenden & Messstipendien	27.821,59
Übrige Erträge (Mieteinnahmen)	2.514,93
Einnahmen Pfarrfest	1.370,50
Erlöse insgesamt	**49.207,90**

Aufwand:

Liturgie und Pastoral (Behelfe, Hostien, Kerzen, Messwein, Stolgebühren) und Personalaufwand	23.241,77
Heizung und Strom	7.218,18
Sonstiger Aufwand (Büro, Instandhaltung, Kanal, Müll, Steuern, Telefon, Versicherung)	*15.025,67*
Anschaffungen Investitionen	353,99
Bildung Rücklage	2.400,50
Ausgaben insgesamt	**48.240,11**

Zugang **967,79**

==========

„Papa und ich“ - Vater-Kind-Wochenenden 2018

Die Vater-Kind-Wochenenden der Katholischen Männerbewegung bieten unter dem Motto „Papa und ich“ die Chance auf eine exklusive Vater-Kind-Zeit. Gemeinsam mit anderen Vätern und Kindern werden dabei Indianerabenteuer gemeistert, eine Burgruine oder die Natur erkundet, Ritter-Spiele veranstaltet oder der Advent mit einer Kutschenfahrt am Bio-Hof genossen. Speziell für die älteren Kinder gibt es das Abenteuer Kletterwald, bei dem im Hochseilpark die Vater-Kind-Beziehung vor ganz spezielle Herausforderungen gestellt wird. Nicht fehlen darf dabei neben aller Action auch die Zeit zum Austausch zw. Vater und Kind sowie unter den Vätern. Bei Feiern erlebt man, dass Glaube und Leben eine Einheit und Kraftquelle für den eigenen Weg sind.
Unsere Vater-Kind-Referenten freuen sich auf euch!
Alle Vater-Kind-Wochenend-Termine findet Ihr unter:

http://kmb.dioezese-linz.at/site/vaeter/vaterkind

MINISTRANTEN-EINKLEIDUNG

Am 11. März 2018 erhielt unsere jüngste Ministrantin Annika Hauzeneder das weiße Kleid.
Sie verstärkt nun die Ministrantenschar.

BÜCHEREI-NOTIZEN

Danke an die Besucher unserer Büchereicafes im Winterhalbjahr.
Es war nett mit euch bei Kuchen und Kaffee zu plaudern.
Danke auch an alle Büchereimitarbeiter und Büchereimitarbeiterinnen, die für Kuchen und Bewirtung gesorgt haben.

für das Team der Bücherei:
Elisabeth Reumüller

MÜTTERRUNDE / SPIELGRUPPE NEUFELDEN

Frühlings-Basar

Beim kürzlich stattgefundenen Frühlings-Basar bündelten die Mütterrunden-Mitglieder wieder ihre Kräfte. Der gesamte Ablauf ist inzwischen perfektioniert, sodass wieder tolle Rückmeldungen gegeben wurden.

Am Neufeldner Kinder-Basar wird die große Auswahl und die übersichtliche Sortierung nach Größen besonders geschätzt. Neben Kinderbekleidung wechselten Spielsachen und andere diverse Baby- und Kinderartikel ihren Besitzer.

Insgesamt wurden rund 5.300 Waren zum Verkauf angeboten. Die Einnahmen aus dem Basar kommen den Kindern von Neufelden zu Gute. Neben der finanziellen Unterstützung von diversen Vereinen gibt es nun auch einen Zuschuss für Kinderschi- und Schwimmkurse.

Mit Schwung ins neue Semester

Seit diesem Semester können auch in unserer SPIEGEL Spielgruppe Elternbildungsgutscheine eingelöst werden. Mit den vielseitigen Sinnesanregungen machen die Kinder neue Erfahrungen. Durch das gemeinsame Spielen mit anderen Kindern wird der Grundstein für wesentliche Kompetenzen gelegt.
Für Eltern bietet der Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern eine wichtige Hilfestellung.

Gudrun Füreder, Karin Gahleitner und Jutta Grabner-Tammegger gestalten dieses Semester ein ansprechendes Programm. Der Spaß, gemeinsame Zeit zu verbringen, steht dabei im Vordergrund.

Kontakt: spielgruppe.neufelden@gmail.com

Karin Gahleitner

Gruppenfoto Sommer-Semester 2017

Basar: übersichtliche Präsentation der rund 5.300 Artikeln

Schraubverschlüsse: Training der Feinmotorik

Rennauto: eines des Highlights

800 JAHRE STIFT SCHLÄGL

2018/19 feiert das Stift Schlägl sein 800jähriges Bestehen als Prämonstratenserkloster. Zur Vorbereitung des Jubiläums wurden bereits in den letzten Monaten umfangreiche Bauarbeiten an den Stifts-gebäuden durchgeführt. Die Stiftskirche unterzog man einer gründlichen Renovierung, und sie erstrahlt nun wieder in neuem Glanz. Auch der Stiftshof wurde neu gestaltet. Bis zum Sommer sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Eröffnet wird das Jubiläum am 30. September 2018, dem Todestag des Stifters Kalhoch von Falkenstein. Zu den zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr lädt das Stift Schlägl herzlich ein. Einen der Höhepunkte wird die Landesgartenschau 2019 in der Umgebung des Klosters bilden.

Die Gründung des Stiftes Schlägl steht in einem engen Zusammenhang mit der Urbarmachung des „Nordwaldes“ und der Besiedelung des oberen Mühltales. Sowohl die Passauer Bischöfe als auch das böhmische Geschlecht der Rosenberger zeigten ein großes Interesse an diesem Gebiet. Um 1204 stiftete daher der Passauer Ministeriale Kalhoch von Falkenstein im Auftrag des Bischofs ein Zisterzienserkloster als Rodungskloster und berief dazu Mönche aus Langheim in Oberfranken. Diese Gründung scheiterte allerdings nach wenigen Jahren. Noch vor der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde das verlassene Kloster, wohl auf Betreiben der Rosenberger, von Prämonstratensern aus Mühlhausen in Böhmen besiedelt. In den folgenden Auseinandersetzungen zwischen dem Bistum Passau und den

Rosenbergern entstand die Gründungsurkunde, die man auf das Jahr 1218 datierte. Die verschiedenen Zweige der Rosenberger bemühten sich durch vielerlei Schenkungen, dem Kloster eine wirtschaftliche Basis zu geben, das Stift Schlägl dadurch aber auch enger an Böhmen zu binden. Darunter befanden sich auch die beiden südböhmischen Pfarren Kirchschlag (1258) und Friedberg (1305). Diese und die eigenen Rodungspfarren bildeten in den folgenden Jahrhunderten den Seelsorgebereich des Stiftes.

Unter Propst Ulrich I. (um 1304 bis 1338) erlebte das Stift Schlägl eine erste Blütezeit. Interne Auseinandersetzungen um die Einsetzung bzw. Wahl eines Propstes führten Ende des 14. Jahrhunderts zu einer schweren Krise des klöster-lichen Lebens.

Einige Jahre später brachten die Hussiteneinfälle das Stift Schlägl an den Rand des Ruins. Propst Andreas Rieder (1444-1481) gelang die Erneuerung des geistlichen Lebens. Durch den Erwerb der Privatbibliothek des böhmischen Humanisten Johannes von Rabenstein († 1473), erwies sich Andreas Rieder auch als Förderer der modernen Wissenschaft. Die Belebung der klösterlichen Wirtschaft ermöglichte den Neubau der Stiftskirche und den Ausbau und die Befestigung des Klosters. Die spätmittelalterliche Blüte endete in den 1530er Jahren. Klosterdisziplin, Seelsorge und Wirtschaft verfielen zusehends. Die sozialen und konfessionellen Spannungen in der Bevölkerung entluden sich in blutigen Unruhen (1595-97). 1626 brannten im Zuge des „Oberösterreichischen Bauernkrieges“ aufständische Bauern das Stift Schlägl nieder. Dem jungen Propst Martin Greysing (1627-1665), dessen Kloster zu Beginn seiner Regierungszeit fast ganz

verwaist und zerstört war, gelang die Wiederbelebung des Konvents und der Wiederaufbau der Stiftsgebäude, sowie deren künstlerische Ausgestaltung. Durch Verwaltungsreformen und eine kluge Wirtschaftsführung stellte er das Stift Schlägl auch auf eine gesunde wirtschaftliche Basis. Neben der Grundherrschaft und dem Salzhandel zählten damals die Weingärten und auch schon die Brauerei zu den wirtschaftlichen Standbeinen des Klosters. Mit der Gründung des philosophisch-theologischen Hausstudiums (1633) mühte er sich auch um eine gediegene Ausbildung der Geistlichen. Es gelang ihm, den Seelsorgebereich des Stiftes zu erweitern und die Anliegen der Katholischen Reform im Stift und in den Pfarren durchzuführen. Seine soziale Verantwortung zeigte sich in der Gründung des Martinspitals. Als Abgeordneter des Prälatenstands nützte Martin Greysing im 30jährigen Krieg seine Beziehungen, die Bevölkerung des Oberen Mühlviertels vor Kriegseinwirkungen zu schützen. In Anerkennung seines Wirkens wurde er 1657 vom Generalkapitel des Ordens mit dem Titel „Abt“ ausgezeichnet und das Stift Schlägl damit zur Abtei erhoben.

Eine weniger glückliche Hand in der Wirtschaftsführung hatten seine Nachfolger. Abt Michael Felder (1687-1701) kaufte 1688 das böhmische Gut Cerhonitz und brachte damit das Stift Schlägl in nicht geringe finanzielle Schwierigkeiten. Erst nach dem Ersten Weltkrieg trennte man sich wieder von Cerhonitz.
Mehrere Brände im 18. Jahrhundert machten Neugestaltungen der Stiftskirche notwendig. Der josephinischen Aufhebung entging das Kloster zwar, allerdings brachte diese Zeit einen Einbruch des Personalstandes. Abt Dominik Lebschy (1838-1884) und seinem Nachfolger Norbert Schachinger (1885-1922) gelang es, das Stift Schlägl sowohl wirtschaftlich als auch personell zu konsolidieren. Beide hatten aber auch wesentlichen Anteil an der Wiederbelebung und am Aufbau des Gesamtordens, der durch die Säkularisation stark geschwächt war: Abt Dominik Lebschy, indem er Mitte des 19. Jahrhunderts alle Bemühungen zur Errichtung der Ordensstrukturen unterstützte und Abt Norbert Schachinger, der als Generalabt seit 1906 den Gesamtorden leitete. Lebschy nahm als erster Landeshauptmann von

Oberösterreich (1861-1868) auch auf die politische Gestaltung des Landes Einfluss. Die Zwischenkriegszeit brachte das Stift Schlägl in große wirtschaftliche Schwierigkeiten, die Abt Benedikt Sobotka (1925-1946) zu einigen Notverkäufen von Kunstschätzen zwangen, um das Stift Schlägl wirtschaftlich über Wasser zu halten. 1941 beschlagnahmte das nationalsozialistische Regime das gesamte Stiftseigentum und enteignete schließlich das Stift Schlägl. Der Abt und fast alle Mitbrüder mussten das Stift verlassen. Die jüngeren wurden in den Krieg eingezogen, politisch „verdächtige“ Mitbrüder wurden verhaftet. Einer von ihnen, Altmann Mager (†1973), war bis Kriegsende im KZ Dachau inhaftiert.

In den letzten Kriegstagen wurde das Eigentum des Stiftes Schlägl wieder dem Konvent übertragen und unter großen Schwierigkeiten – im Stift Schlägl waren zeitweise Soldaten der russischen Besatzungsmacht einquartiert – konnte nach Kriegsende das klösterliche Leben wieder beginnen. Mit der Aufnahme hoffnungsvoller und begabter Novizen gelang unter Abt Cajetan Lang (1946-1958) ein geistlicher Neubeginn, der sich auch in einer erneuerten Liturgie ausdrückte. Damals wurde das gesungene Chorgebet wieder eingeführt, das bis heute im Stift Schlägl gepflegt wird, und man beschritt auch neue Wege in der Seelsorge. Unter Abt Florian Pröll (1958-1989) wurde der Seelsorgebereich des Stiftes nach und nach erweitert. Darüber hinaus setzte man auch wirtschaftlich neue Akzente, durch den Ausbau der Brauerei, in der Umstellung der Waldwirtschaft auf nachhaltige Bewirtschaftung, und in der Energieversorgung des Stiftes. Durch die Errichtung von Liftanlagen am Hochficht gelang es auch, neue touristische Impulse zu setzen. Seit 1989 lenkt Abt Martin Felhofer die Geschicke des Stiftes Schlägl und setzt mit der Gemeinschaft den Weg seiner Vorgänger fort.

Petrus Bayer, Stiftsarchivar

TERMIN DES KBW NEUFELDEN

Konzert "Neufeldner Familien musizieren"
(Organisation Karl Fuchs)
Samstag, 21. April 2018, 19.00 Uhr im Pfarrheim

Redaktionsschluss für das Sommer-Pfarrblatt:
20. Juni 2018

Beiträge und Fotos bitte an folgende Mailadresse:
j.tomaschko@gmx.net

Wir ersuchen um Mitarbeit aller Organisationen.
Vielen Dank.

MISSION MANIFEST

Präambel — Nach menschlichem Ermessen wird die Kirche in Deutschland, Österreich und der Schweiz in wenigen Jahren kaum mehr eine gesellschaftlich wahrnehmbare Rolle spielen. Das ist weniger schade um die Kirche als schlimm für die Menschen, die Gott verlieren oder Jesus nie kennenlernen. Wir sind katholische Christen in Österreich, Deutschland und der Schweiz, die unter der »Erosion des Glaubens«, von der Papst Franziskus spricht, leiden. Wir wissen: Unsere Heimatländer sind Missionsländer geworden. Wir sind bereit für Mission. Wir wünschen, dass unsere Länder zu Jesus finden. Wir laden alle ein, die sich verbindlich mit uns hineinbegeben wollen in eine Welle des Gebets. Wir möchten diejenigen zusammenführen,

die den Mut zu ungewöhnlichen Schritten haben. »Das Gebot der Stunde«, sagt auch Papst Franziskus, »ist die pastorale Neuausrichtung, also dafür zu sorgen, dass die Strukturen der Kirche alle missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des ›Aufbruchs‹ versetzt und so die positive Antwort all derer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet«. (Evangelii Gaudium, 27) Viele Bischöfe sind diesem Aufruf gefolgt und haben ihn sogar noch verstärkt. Unsere Initiative von unten möchte sie unterstützen.

- THESE 1 — Uns bewegt die Sehnsucht, dass Menschen sich zu Jesus Christus bekehren.
- THESE 2 — Wir wollen, dass Mission zur Priorität Nummer eins wird.
- THESE 3 — Wir glauben, dass die Chancen nie größer waren als jetzt.
- THESE 4 — Wir sprechen alle Menschen in unseren Ländern an und machen keinen Unterschied
- THESE 5 — Wir glauben, dass unsere Mission so kraftvoll sein wird, wie es unsere Gebete sind.
- THESE 6 — Wir danken allen Christen außerhalb der katholischen Kirche, die heute schon mit Hingabe missionieren, taufen und Menschen zu Jesus führen.
- THESE 7 — Wir müssen die Inhalte des Glaubens neu entdecken.
- THESE 8 — Wir wollen missionieren, nicht indoktrinieren.
- THESE 9 — Wir brauchen eine »Demokratisierung« von Mission
- THESE 10 — Wir müssen uns selbst zur Freude des Evangeliums bekehren, um andere zu Jesus führen zu können.

DIE INITIATOREN: Dr. Johannes Hartl, P. Dr. Karl Wallner OCist, Bernhard Meuser, Paul Metzlaff, Dr. Benedikt J. Michal, Martin Iten
Weitere Infos: www.missionmanifest.online

Wer schließt sich an???

TERMINE 2018

25. März - Palmsonntag
7.00 Uhr hl. Messe, *10.00 Uhr* Palmprozession anschl. hl. Messe
nach den Hl. Messen: Pfarrcafé

29. März - Gründonnerstag *16.00 Uhr* Kinderliturgie
19.00 Uhr Abendmahlfeier anschl. Ölbergandacht

30. März - Karfreitag *8.00 Uhr* Anbetungsstunde,
14.30 Uhr Andacht vom Kinderliturgiekreis, *19.00 Uhr* Karfreitagsliturgie

31. März - Karsamstag
8.00 Uhr Anbetungsstunde, *20.00 Uhr* Osternachtfeier

1. April - Ostersonntag
7.00 Uhr hl. Messe, *10.00 Uhr* hl. Messe mit Kirchenchor

2. April - Ostermontag
10.00 Uhr hl. Messe

8. April – 2. Ostersonntag
7.00 Uhr hl. Messe, *10.00 Uhr* hl. Messe mit Erstkommunion-Kindern

14. April
17.00 Uhr Familienwortgottesfeier

2. Mai
19.30 Uhr 1. Maiandacht in der Kirche

6. Mai - Floriani-Sonntag
7.00 Uhr hl. Messe, *10.00 Uhr* hl. Messe mit FF Neufelden

7. Mai
19.00 Uhr Bittprozession, anschl. hl. Messe

8. Mai
8.00 Uhr Bittprozession in Steinbruch anschl. hl, Messe in Steinbruch

10. Mai - Christi Himmelfahrt
9.00 Uhr hl. Messe mit ersten hl. Kommunion, *10.00 Uhr* hl. Messe

26. Mai
17:00 Uhr Familienwortgottesfeier

22. Juni
19 Uhr Sonnwendfeuer vom Kinderliturgiekreis

BLICK IN DIE MATRIKEN

Getauft wurden:

28.01. Aufreiter Esther Promenade 12
25.02. Schwab Leo Gregor Linzer Straße 6

Den Eltern herzlichen Glückwunsch, den Kindern Gottes Segen!

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

+ 17.12. 2017
Hassleder Maria
geb. Leibetseder
BAH Rohrbach
95 Jahre

+ 02.01.2018
Fach Sieglinde
geb. Müller
Ulrichsberg
63 Jahre

+ 02.03.2018
Lindorfer Josef
Unterfeuchtenbach 1
90 Jahre

„Aus Gottes Hand empfing ich mein Leben, unter Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.“

(Kapelle - Lebensbewegung Sterbefälle) (Augustinus)

Impressum:
Pfarrnachrichten Pfarre Neufelden
Eigentümer und Medieninhaber: Pfarre Neufelden, Marktplatz 14
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Kasimir
Tel. 07282/6270 oder 0676/87765244 / Konto Sparkasse IBAN AT13 2033 4059 0000 2378
Redaktion: Für namentlich gekennzeichnete Beiträge zeichnet der betreffende Autor
Druck: Fa. Höllinger & Leitner KG, Druckerei Rohrbach
E-mail: pfarre.neufelden@dioezese-linz.at

eine der Sternsinger-Gruppen 2018

Palmsonntag 2017